Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 27 (1970)

Heft: 9

Artikel: Marathon in vielen Varianten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994497

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nun zum Problem der langfristigen Planung in der Leichtathletik. Die heutigen Spitzenwettkämpfe verlangen ein riesiges Mass an Wettkampfhärte und Wettkampferfahrung, die sich ein Athlet nur in einem mehrjährigen, langfristig aufgebauten Trainings- und Wettkampfeinsatz aneignen kann.

Deshalb stellen wir für den Einbau der Nachswuchselite in die langfristige Planung folgende Forderungen:

1. Schaffung eines Nachwuchseliteausweises, der dem Eliteausweis gleichgestellt werden soll.

2. Einsatz der Nachwuchselite in internationalen Wettkämpfen.

3. Sozialbetreuung und Berufsplanung.

4. Einsatz von speziellen Nachwuchselite-Trainern
   - für Trainingsplanung und Trainingsgestaltung
   - für Koordination Training/Wettkampf
   - für Sozialbetreuung (eventuell).

5. Die langfristige Planung OS 1976 soll ab Herbst 1970 vorbereitet werden.

Es war nur im Rahmen dieses Kurzreferates möglich, die wesentlichen Probleme zu streifen und bevor ich zu den aktuellen Themen wie Junioren-EM 1970 und Juniorenlager übergehe, möchte ich meinem innigsten Wunsch Ausdruck geben und allen Leichtathleten und Funktionären zurufen:

Vergesst, dass ihr Angehörige des einen oder anderen Verbandes seid und werdet endlich Leichtathleten!!

Marathon in vielen Varianten

Als die amerikanischen Astronauten Armstrong, Collins und Aldrin zu ihrem Mondabenteuer starteten, begann in Berlin ein 22jähriger bei einem «Marathon-Beat» einen neuen Weltrekord aufzustellen. Nach 252 Stunden war Rudi Friedrich körperlich am Ende — aber immerhin neuer Champion. Marathonwettbewerbe als Dauerkonkurrenzen gibt's nicht nur im Sport — hier ist der traditionelle Lauf eigentlich zu Hause — sondern auch beim Tellerwaschen, im Dauer-Auflegen von Schallplatten oder im Seiltanz...

Die Geschichte des Marathon-Laufs wird in zwei Versionen erzählt: Nach Lukians Bericht (De lapsu in salute) lief nach der Schlacht bei Marathon (September 490 v. Chr.) der Läufer Philippides die rund 40 km lange Strecke von Marathon nach Athen, wo er mit dem Ruf: «Freuet euch, wir sind Sieger!» tot zusammenbrach. Plutarch (De gloria Athenae) erzählt dieses Ereignis etwas anders, woraus sich entnehmen lässt, dass die Überlieferung bereits im Altertum Varianten hatte.

Bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit, 1896 in Athen, wurde der Marathonlauf auf Antrag des Franzosen Bréal auf der ursprünglichen Strecke ausgetragen... Die bisher schnellste Zeit auf der 42,2 km langen Distanz lief der Australier Derek Clayton am 2. Dezember 1967 in Fukuoka mit 2:09:36,4 Stunden. — Marathon gibt's nicht nur in der Leichtathletik, der Name wurde zum Begriff für ungewöhnliche Dauerleistungen.

Das erste Marathonschwimmen wurde am 1. September 1927 auf dem Ontario-See (21 km) von Profis ausgetragen. Sieger wurde der Deutsche Georg Vierkötter nach 11:42 Stunden. Den längsten Eishockeymatch lieferten sich am 25. März 1936 in Montreal die Mannschaften von Detroit Red Wings und Montreal Maroons. Sieger nach der sechsten Verlängerung waren die Detroiter durch ein 1:0. Das längste Non-Stopp-Gehen wurde am 6./7. April 1883 in Harriman mit 193 km registriert. Der längste anerkannte Non-Stopp-Lauf war bereits ein Jahr zuvor aus Saunders gemeldet worden: 205 km in 22:49 Stunden. 1953 wurde der «Rekord» in Hayward/Südafrika hochgeschraubt: 265,4 km in 24 Stunden. Der längste Ringerkampf — fast elf Stunden — wurde bei den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm zwischen den Halbschwergewichtlern Klein (UdSSR) und Asikainen (Finnland) ausgetragen. Bei einem Tennismatch (Einzel) wurde der Rekord von 100 Spielen nach vier Stunden 1955 von Budge Pattry gegen den Exil-Tschechoslowaken Drobny aufgestellt. Doch 1963 kämpften die Nordiren O'Reilly und Moure mit 30:28, 19:21, 20:18, also 136 Spielen, 8 1/2 Stunden gegeneinander. Das längste Doppel, 135 Spiele in vierdreiviertel Stunden, wurde in Los Angeles 1949 von den Amerikanern Schröder-Falkenburg gegen Gonzales-Stewart gewonnen.

Marathon kennen auch die Tischtennisspieler: Diese kuriose Geschichte ereignete sich tatsächlich 1936 an den Weltmeisterschaften in Prag, wo sich der Pole Alex Ehrlich («König der Löffler») und der Rumäne Paneth Farcas («Prinz Sitzfleisch») gegenüber standen. Nach 70 Minuten stand die Partie immer noch 0:0, nach einer weiteren Viertelstunde — beim Stande von 0:0 — liess sich der Schiedsrichter ablösen. Als nach knapp zwei Stunden weder Ehrlich noch Farcas einen Punkt «erkämpft» hatten, beschlossen Spieler, Schiedsrichter und Delegierte, das Spiel statt bei 21 schon bei fünf enden zu lassen. Farcas stimmte zu, sein Gegner lehnte wütend ab. Und da geschah es: im Eifer der Diskussion achtete der Pole nicht mehr ganz so genau auf seinen Schlag und servierte seinem Gegner erstmals den Ball auf die Rückhand. Der Rumäne schrie auf. Nach zwei Stunden und zwölf Minuten gleichförmigen Schlagens war er nicht mehr in der Lage, seinen Arm in eine andere Richtung zu drehen und musste hilflos zuschauen, wie der erste Punkt verloren ging... Die Pointe: Paneth Farcas verliess nach weiteren 20 Minuten beim Stande von 2:0 für Ehrlich die Platte mit den stöhnenden Worten: «Er kann mich nicht verrückt machen. Ich gebe auf, denn diesen Vorsprung kann ich nicht mehr aufholen.»

Die längste Schachpartie spielten der Argentinier Pilnik und Czernik (Israel) im April 1953 in Mar del Plata mit 191 Zügen in 30 Stunden. Den Dauerrekord im Seiltanz hält der Franzose Rechatin seit Oktober 1962 mit 174 Stunden.